

Buchdrucker und verwandte Gewerbe», erklärt, daß die Vereinbarungen für den weitaus größten Teil der Buchdruckereien eine äußerst schwere Belastung bedeuten. Es wird dann auf die kommende Prototypenerzeugung hingewiesen, der man über kurz oder lang hätte Rechnung tragen müssen.

Ob der Friede im Buchdruckgewerbe durch die getroffenen Abmachungen tatsächlich verbürgt ist, muß abgewartet werden. Der wilde Streik in Köln z. B. ist ein Hohn auf den gewerblichen Frieden wie auch auf die tarifgemeinschaftliche Disziplin.

Besuch der Universität Leipzig im Sommer-Semester 1921. — Die Gesamtbesucherzahl der Universität Leipzig im laufenden Sommersemester beträgt 6777, nämlich 5614 immatrikulierte Studierende (darunter 368 Frauen) und 1163 nichtimmatrikulierte Hörer (darunter 138 Frauen). Die Besucherzahl belief sich im Wintersemester 1920/21 auf 7011, im Sommersemester 1920 auf 6539. Der Besuch der Universität Leipzig ist regelmäßig im Sommer geringer als im Winter, doch ist die Besuchsziffer dieses Semesters die höchste, die bisher im Sommer erreicht wurde. Die in diesem Semester immatrikulierten 5614 Studierenden (368 Frauen) verteilen sich auf die einzelnen Fakultäten mit 321 (3 Frauen) auf die theologische Fakultät, mit 1180 (14 Frauen) auf die Juristenfakultät, mit 782 (74 Frauen) Studierenden der Medizin und 430 (23 Frauen) Studierenden der Zahnheilkunde auf die medizinische Fakultät und mit 2901 (254 Frauen) Studierenden auf die Studienfächer der philosophischen Fakultät. Nach der Staatsangehörigkeit entfallen von den 5614 Studierenden 5212 (332 Frauen) auf die deutschen Staaten, 397 (36 Frauen) auf die übrigen europäischen Staaten, 5 auf die außereuropäischen Staaten. 3386 (217 Frauen) sind Sachsen, 2228 (151 Frauen) Nichtsachsen. Von den übrigen europäischen Staaten ist Elsaß-Lothringen mit 3, Danzig mit 5 (1 Frau), Deutschösterreich mit 45 (4 Frauen), die Schweiz mit 49 (2 Frauen), Bulgarien mit 66 (11 Frauen), Rumänien mit Siebenbürgen mit 37 (1 Frau), die Tschecho-Slowakei mit 42 (3 Frauen), Ungarn mit 30 (4 Frauen), Griechenland mit 21, Jugoslawien mit 6 (1 Frau), Lettland und Litauen mit je 8, Rußland mit 20 (5 Frauen), Polen mit 21 (2 Frauen), die Ukraine mit 10 (1 Frau), Estland mit 5, Norwegen, Schweden und die Türkei mit je 3, Italien (Südtirol) mit 5, Dänemark, Finnland, Holland, Spanien mit je 1, von den außereuropäischen Staaten Brasilien, Nordamerika und Japan mit je 1, Aserbeidschan mit 2 Studierenden vertreten. Hinsichtlich der Vorbildung besitzen von den 5614 immatrikulierten Studierenden 2279 das Reisezeugnis eines deutschen Gymnasiums, 1495 das Reisezeugnis eines deutschen Realgymnasiums, 954 das Reisezeugnis einer deutschen Oberrealschule, während 886 kein deutsches Reisezeugnis besitzen.

Die Wissenschaft als Bindeglied der Völker. — Privatdozent Leonhard Köppe von der Universität Halle, der auf Einladung der spanischen Regierung an den Universitäten Madrid, Sevilla und Granada Vorlesungen über Mikroskopie des lebenden Auges gehalten hatte, wurde von der Universität Madrid mit dem Titel eines Professors für Augenheilkunde honoris causa ausgezeichnet. — Die Akademie der Wissenschaften in Bologna hat den Direktor des anatomischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Rudolf Siedl, zum korrespondierenden Mitglied gewählt. — Der Berliner Generalkonsul der argentinischen Republik, Alberto M. Candioti, hatte kürzlich zahlreiche offizielle Vertreter und Mitglieder der Berliner spanischen und latein-amerikanischen Kolonie eingeladen, um ein »Ateneo Hispano-Americano« zu gründen, dessen vornehmliches Ziel die Verbreitung der Kenntnis über die Leistungen von Spaniern und Latein-Amerikanern auf schöngeistigem und wissenschaftlichem Gebiete ist. Die Versammlung ernannte einen provisorischen Ausschuss, der mit der Aufstellung eines systematischen Arbeitsplanes beauftragt wurde. Als erste Leistung des Ateneo Hispano-Americano wird die Abhaltung einer Reihe von Vorträgen über bedeutende spanische und südamerikanische Dichter und ihre Werke in Aussicht genommen.

Tagore-Nachklänge. — Die Begeisterung, die man dem indischen Dichter Rabindranath Tagore gelegentlich seiner Anwesenheit in Deutschland entgegenbrachte, mußte, wie bei ihrer Maßlosigkeit nicht anders zu erwarten war, ihren lebhaftesten Rückschlag erfahren. Wenn jene Bayernin, des Fremden und Schweren im Namen des Inders überdrüssig, aus »Rabindranath Tagore« kurzerhand das flüchtigere »Gangeshofer« machen wollte, ist es mehr als ein harmloser Bayernwitz: es ist charakteristische Ironie. Aber es sind ernste, sehr ernste Stimmen laut geworden. Alfons Paquet, der in der »Glocke« schwere Zweifel geltend gemacht hat, ob Tagore das Wesen des europäischen Menschen voll begriffen habe, kommt zu der vorwurfsvollen Frage: »Wie kann er, wenn er mehr als ein Dichter wäre, an den Völkern so flüchtig vorübergehen, auf denen wirklich noch etwas wie eine Hoff-

nung für die europäische Zukunft und für die Zukunft aller Menschen ruht!« Und Friedrich Lienhard klagt im »Türmer«: »Nur mit ernster Wehmut lesen wir diese Versuche, unserem Volke einen fremden Helfer und Heiland vorzustellen. Selber tief durchdrungen vom Glauben an »Deutschlands europäische Sendung«, haben wir immer wieder der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß aus uns selber, aus dem Volke eines Wolfram und Walther, eines Goethe und Schiller, eines Luther und Dürer und Bach, eines Meisters Eckardt und Böhme und Fichte die Erneuerung unseres Menschentums hervorgehen müsse. All unsere Lebensarbeit geht dahin, dieses Vertrauen zu stärken und diese Schöpferkraft zu wecken. Und immer wieder lenkt man nach außen ab — diesmal nun in ein östliches Gedankenspiel! . . . Die Freunde des indischen Dichters müssen sich jetzt doch wohl sagen, daß dies nicht der Weg ist, wie man Innerlichkeit und Stille — ich bitte: Innerlichkeit und Stille! — an unser zerrüttetes und zerrissenes Volk heranbringt.« — Es sind gar resignierte Grüße, die dem gefeierten Besucher nachklingen! (Weser-Zettung.)

Die Bücherpreise in Österreich. — Die am 13. Juli abgehaltene außerordentliche Hauptversammlung des österreichischen Buchhändler-Vereins verwarf sich mit voller Entschiedenheit gegen die von vielen Seiten, auch seitens der Behörden, gegen die österreichischen Buchhändler erhobenen Vorwürfe, daß sie ungerechtfertigterweise die Preise der Bücher erhöhen. In einer angenommenen Entschließung wurde gesagt: Die Einhaltung der Ladenpreise ist eine strikte Verpflichtung aller der Organisation des deutschen Buchhandels Angehörigen. Zu diesen Ladenpreisen hebt das österreichische Sortiment in Übereinstimmung mit der deutschen Organisation nur jene Zuschläge ein, die mit Rücksicht auf die vielfach verteuerten Frachtsätze und die namhafte Erhöhung aller Regiekosten unumgänglich notwendig sind. Wie zurückhaltend hierbei vorgegangen wird, beweist schon die Tatsache, daß die Buchhändler heute noch an dem bereits vor zwei Jahren als notwendig erkannten Teuerungszuschlag festhalten, obwohl in dieser Zeit die Geldentwertung ungewöhnlich weit vorgeschritten ist und alle andern Artikel sich verteuert haben, ferner namhafte neue staatliche und gemeindliche Lasten ihnen aufgebürdet und die Gehälter der Angestellten dreimal bedeutend erhöht worden sind.

Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. — Die Gesellschaft teilt mit, daß sie im abgelaufenen Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis erzielt habe, sodaß mit einer Dividende wie im Vorjahre (10 Prozent) gerechnet werden könne. Zur Stärkung ihrer Betriebsmittel hat die Gesellschaft eine Hypothek von 3 Mill. Mark aufgenommen.

Neue Bibliotheksgebäude. — Am 19. Juli fand in Reims die feierliche Grundsteinlegung für das Reimsche Bibliotheksgebäude statt, für dessen Bau das Komitee der Carnegie-Stiftung die Summe von 200 000 Dollar gewidmet hat. Der Vortrager der Vereinigten Staaten, Myron Herrick, hielt hierbei eine Ansprache, worin er die von Frankreich auf dem Gebiete des Wiederaufbaues bisher geleistete Arbeit eingehend darlegte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Bibliothek ein Monument des Geistes, der Freundschaft und Zusammenarbeit bilden werde, der im Herzen des amerikanischen Volkes für das französische Volk bestehe und immer bestehen werde.

Für den Wiederaufbau der während des Krieges zerstörten Bibliothek in Löwen wurden in Amerika etwa eine Million Dollars gesammelt, und der Architekt Wihney Warren wurde beauftragt, die Pläne für den Neubau zu entwerfen. Es ist die Errichtung eines Gebäudes im Stil des Dogenpalastes in Venedig vorgesehen. Die feierliche Grundsteinlegung erfolgte am 28. Juli im Beisein einer amerikanischen Delegation und von Gelehrten aus allen Ententestaaten. Deutschland ist bekanntlich im Versailler Vertrag verpflichtet worden, durch Lieferung von Büchern die Wiedererrichtung der Bibliothek zu erleichtern.

Erziehung zum Buch. — In einer Schweizer Tageszeitung erschien die nachfolgende Einsendung, die vielleicht Anlaß zu wertvollen Anregungen bietet: Eine große amerikanische Fabrik hat unter all den Wohlfahrtseinrichtungen für ihre Arbeiter, für die sie kein Geld reut, weil die Leiter wohl einsehen, daß die Aufwendungen sich reichlich bezahlt machen, auch eine Bibliothek eingerichtet. Das wäre noch nichts Besonderes. Aber nun kommt es! Wer durch einen klaren und fleißigen Auszug, es braucht kein Meisterwerk zu sein, beweist, daß er das geliehene Werk gründlich, mehr als einmal gelesen hat, der kann es behalten. Auf diese Weise sollen sich einzelne Arbeiter Bibliotheken von über 200 Bänden erworben haben.

Bücherverkehr Leipzig—Wien. — Die Firma Th. Bindtner Nachf. in Wien hat an die Korporation der Wiener Buchhändler am 30. Juni 1921 nachfolgendes Schreiben gerichtet: Wir